

# Der Linksruck bei den SPF-Vorwahlen könnte dem aufsteigenden Zentrumspolitiker Macron nützen

Der Linksozialist Benoit Hamon wird voraussichtlich bei der kommenden SP-internen Stichwahl zum Präsidentschaftskandidaten der französischen Sozialisten gekürt werden. Für den pragmatischeren Teil der SP-Politiker und der SP-Wähler wäre das möglicherweise ein Anlass, um sich dem in Umfragen aufsteigenden liberal-sozialen Jungpolitiker Emmanuel Macron anzuschließen.

AUS PARIS  
**DANNY LEDER**

Aus der Ferne betrachtet, mag es paradox klingen: aber bei den Vorwahlen zur Nominierung des SP-Kandidaten für die französischen Präsidentschaftswahlen geht es hauptsächlich um die Frage, welcher NICHT-sozialistische Kandidat, anschließend, die meisten SP-Wähler gewinnen wird.

Einstweilen deutet alles daraufhin, dass dieser ó indirekte ó Sieger der liberal-soziale Reformier Emmanuel Macron sein wird (der sich im August aus der SP-Regierung verabschiedet hatte und die SP-Vorwahlen ignorierte).

Und das kommt daher: Am vergangenen Sonntag, im ersten Durchgang der SP-Vorwahlen, ging ein weit links stehender Sozialist, Benoit Hamon, mit 36 Prozent in Führung. Der 49 jährige Hamon, einst Unterrichtsminister, widersetzte sich der Arbeitsmarkt-Reform und dem Defizit-Abbau durch die SP-Regierung. Ein weiterer Vertreter des linken Parteiflügels, Arnaud Montebourg, kam auf 17 Prozent. Montebourg rief seine Wähler dazu auf, bei der Stichwahl, nächsten Sonntag, für den erst gereihten Hamon zu stimmen.

Bei der Stichwahl wird der Linksozialist Hamon und auf Ex-Premier Manuel Valls stoßen. Valls, der für den rechts-sozialdemokratischen Regierungskurs einsteht, kam am im ersten Durchgang auf 31 Prozent. Morgen Mittwoch gibt es ein TV-Duell. Gelingt Valls dabei kein phänomenaler Durchbruch, wird er nächsten Sonntag klarerweise Hamon unterliegen.

In gewisser Hinsicht erinnert dieser Linksruck an die Übernahme der britischen Labour-Party durch den Linken Jeremy Corbin, der bei zwei Urwahlen der Labour-Anhänger siegte. In Frankreich dürften sich jetzt rund 1,5 Millionen an den SP-Vorwahlen beteiligt haben ó die offiziellen Angaben der Parteiführung variierten zwischen 1,4 und 1,7 Millionen, was unseriös wirkt.

Das ist auf jeden Fall bescheiden im Vergleich zu den bürgerlichen Vorwahlen im November, an denen sich vier Millionen beteiligt hatten und bei denen Francois Fillon siegte. Aber andererseits ist diese Beteiligung an den SP-Vorwahlen doch noch beachtlich, wenn man die Untergangsstimmung, die die SP derzeit in Frankreich umgibt, berücksichtigt. Auch hatten sich in Großbritannien an der zweiten Urwahl der Labour-Party, die Corbyn gewann, auch nur 400.000 beteiligt.

Aber im Gegensatz zur Labour-Party hat die SPF in der laufenden Wahlkampagne einen Großteil ihrer potentiellen Wähler laut Meinungsforschern bereits an außenstehende Rivalen

verloren: als linker Gegenpol zur SP hat sich ein wortgewaltiger Tribun, Jean-Luc Melenchon, etabliert, der in Umfragen bis zu 15 Prozent erreicht und alle eventuell möglichen SP-Kandidaten übertreffen würde ó ihm könnte ein ebenfalls weit links stehender SP-Kandidat wie Hamon ein paar Prozent Stimmen kosten.

Auf der anderen Seite, zum Zentrum hin, übt der eingangs erwähnte, junge liberal-soziale Reformier Emmanuel Macron viel Anziehungskraft aus. Laut Umfragen könnte Macron sogar in die Stichwahl für das Präsidentenamt an Stelle des Konservativen Fillon oder der Nationalistin Le Pen gelangen. Zieht die SP mit dem linken Hamon in die Präsidentenwahl, könnten SP-Politiker und SP-Wähler, die pragmatisch und pro-EU ausgerichtet sind, scharenweise zu Macron überwechseln ó ein Prozess, der bereits begonnen hat und den Fortbestand der SPF in ihrer derzeitigen Form in Frage stellen könnte.

Nicht sehr wahrscheinlich aber auch nicht völlig ausgeschlossen wäre, dass sich in so einem Fall die verbliebene SP um Benoit Hamon mit dem linksalternativen Tribun Melenchon verbündet. Eine derartige linke Sammelbewegung könnte rein wahlarithmetisch die Erfolgchancen des liberalen Macron wiederum schmälern. Voraussetzung dafür wäre freilich, dass Hamon vorzeitig das Handtuch wirft und die SP auf eine eigene Kandidatur zugunsten von Melenchon verzichtet, was einstweilen doch sehr utopisch anmutet.